

## **Zeugen gesucht**

Mt 4,12-23

27. Januar 08

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

"Zeugen gesucht", lesen wir gelegentlich in der Tageszeitung. Nach einem Unfall oder Einbruch sind wertvoll Personen, die etwas gesehen und gehört haben und darüber berichten können. Zeuge kann nur sein, wer etwas erlebt und erfahren hat und dann Zeugnis ablegen kann.

Im Evangelium begegnen uns Menschen, die zu Zeugen für Christus geworden sind.

Jesus beruft die ersten Jünger. Zwei Brüderpaare folgen ihm sofort nach. Als Fischer gehören sie zur damaligen Mittelschicht. Sie lassen ihre bürgerliche Existenz zurück und auch ihre Bindung an das Elternhaus, denn Zebedäus, der Vater von Jakobus und Johannes, bleibt ja im Boot zurück. Die vier folgen Jesus nach.

Nachfolge bleibt nicht ohne Konsequenzen.

Wenn wir die Worte des Evangeliums heute hören, dann ruft Christus auch uns auf, Zeugen zu sein.

Auch wenn wir nicht aufgefordert sind, alles stehen und liegen zu lassen, so sind wir doch aufgefordert, Zeugen zu sein - auf unsere je eigene Weise.

Wir sind Glaubenszeugen nur, wenn wir Christus selbst erfahren haben, wenn der Glaube in uns lebendig ist und lebendig bleibt.

Wer sich in der Kirche engagiert, der gibt Zeugnis, denn der Glaube ist ihm so wichtig, dass er oder sie ihn praktiziert und z.B. in einer kirchlichen Gemeinschaft, in einem Verband, leben und auch bezeugen will.

In einer solchen Gemeinschaft können wir uns auch die Kraft zum Zeugnis holen, denn das Zeugnis wird ja gerade dann besonders überzeugend, wenn nicht nur im eigenen Kreis, sondern an ganz anderen Stellen, für andere Menschen deutlich wird: „Der glaubt ja wirklich an Gott.“ „Die geht ja regelmäßig zur Kirche.“ „Der engagiert sich ja.“

Zu solchem Zeugnis möchte uns heute das Evangelium ermuntern.

Alle Aktiven sind solche Zeugen: Menschen in unseren Verbänden und Gruppen, unsere Messdienerinnen und Messdiener, Kommunionhelfer und Lektoren, alle, die unseren Kinder- und Jugendgruppen angehören oder im Gottesdienst mit Gesang und Instrumenten mitwirken, unsere Kommunion- und Firmkatecheten, die Mitglieder des KV und Gemeinderates und alle, die Kranken und Älteren besuchen.

Wir erleben aber auch noch eine andere Art des Zeugnisses, das auch in der Gemeinde da ist.

Es gibt auch ein „stilles Zeugnis“, nämlich die vielen und vielfältigen Dienste, die jeden Tag getan werden, ohne dass große Veranstaltungen daraus werden.

Beide Arten des Zeugnisses, alle diese Dienste, all dieser Einsatz geschehen doch für den Glauben und für die Kirche, deshalb müssen wir sie hoch anrechnen.

Dieses Zeugnis weckt bei den Menschen Fragen: „Warum tut die oder der das?“

Es gibt so viele, die ehrenamtlich arbeiten und immer wieder bereit sind anzupacken und mitzumachen.

Dies alles ist doch nur zu leisten, weil der Glaube eine entscheidende Bedeutung im eigenen Leben hat.

Dieses Zeugnis muss aber immer wieder seinen Nährboden im Glauben an Christus finden, damit es wirklich als Vorbild für andere aufstrahlen kann.

Ein Zeugnis hat dann Kraft, wenn deutlich wird: Ich tue es um des Glaubens willen.

Papst Johannes XXIII. sagte: "Die Kirche ist wie ein Brunnen im Dorf an dem alle ihren Durst stillen."

Die Kraft des Wortes Gottes ist genauso lebendig wie vor 2000 Jahren.

Vielleicht müssen wir seine Kraft neu entdecken für unser Leben, unseren Alltag, für Gesellschaft und Politik.

In der Fastenzeit können wir in unserer Pfarrei durch die Exerzitien im Alltag und den Oasentag den Glauben vertiefen.

Die Kraft des Glaubens erfahren wir immer auch durch Menschen, die es verstanden haben, Gottes Wort zum Klingen, zum Leben zu bringen. Menschen, die nach dem Wort Gottes leben und es konkret umsetzen „in die jeweilige Lebenssituation“: Zeugen des Glaubens.

Jakobbus und Johannes, Andreas und Simon stellen ihr Leben ganz im Dienst des Evangeliums. Der verheiratete Simon Petrus sogar als Papst. Diese Tatsache ist eine Anfrage an die Kirche heute: warum sollen Menschen, die sich berufen wissen, nicht zum Dienst an der Gemeinde und am Altar zugelassen werden, auch wenn sie verheiratet sind?

Wir alle sind durch die Taufe zu Zeugen berufen.

Die Kirche aber braucht auch heute Menschen, die ihr Leben im Dienst des Evangeliums stellen, sei es als Priester, Diakon, GR/ PR oder Ordenschrist.

Wir alle können Zeugen sein, und dabei doch den stillen Dienst tun.

Zeugen, die erzählen, was der Grund ihrer Hoffnung ist.

Zeugen, die mitarbeiten.

Zeugen, die Kindern von Gott erzählen.

Zeugen, die auch am Arbeitsplatz Christen sind.

Gott braucht Zeugen.

Zeugen für ihn in dieser Welt.

„Ein Schiff, das im Hafen liegt,  
ist sicher.

Aber dafür werden Schiffe nicht gebaut“

*Spruch aus England*